

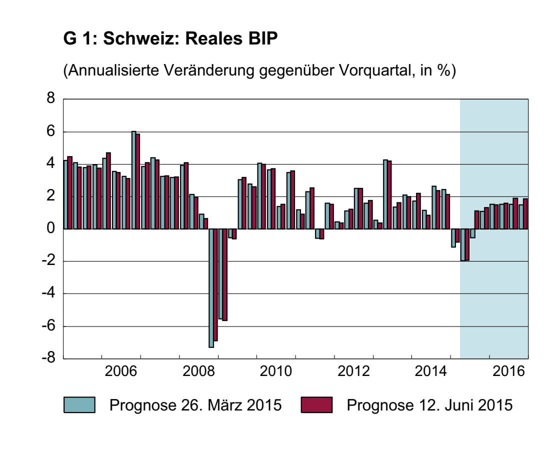

# KOF Bulletin

Nr. 86, Juni 2015

## KOF SOMMERPROGNOSE: ERHOLUNG IN DER EU – TAUCHER IN DER SCHWEIZ

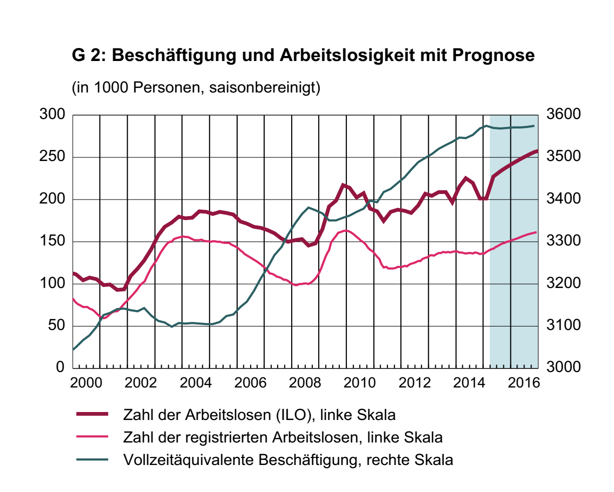
**Die KOF rechnet – wie bereits in ihrer letzten Prognose vom März – mit einer kurzen Rezession in der Schweiz, die in der zweiten Jahreshälfte überwunden sein wird. Für dieses Jahr ergibt sich insgesamt ein tiefes BIP-Wachstum von 0.4% aufgrund des starken Frankens und der verhältnismässig lauen weltweiten Konjunkturentwicklung. Für Europa sieht die wirtschaftliche Lage dagegen besser aus, als es lange der Fall war. Dies hilft in der mittleren Frist auch der Schweizer Volkswirtschaft. 2016 dürfte das BIP-Wachstum 1.3% betragen (siehe G 1). Die Arbeitslosigkeit, die traditionell der Konjunktur nachläuft, dürfte vorerst zunehmen. Der Preisrückgang hält an.**

Für die Schweizer Volkswirtschaft präsentiert sich das internationale Umfeld gegenüber der Prognose vom März 2015 erfreulicher hinsichtlich der Konjunkturentwicklung in den EU-Ländern und etwas unerfreulicher bezüglich des übrigen Auslands (siehe Text zur internationalen Konjunktur). Gleichzeitig werden die negativen Auswirkungen der Aufhebung des Mindestkurses am 15. Januar durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) auf die inländische Wirtschaft deutlicher sichtbar. Wie bereits im März prognostiziert, wird auch das 2. Quartal 2015 einen Rückgang der Wertschöpfung gegenüber dem Vorquartal aufweisen. Insgesamt rechnet die KOF für das laufende Jahr mit einem BIP-Wachstum von 0.4%.



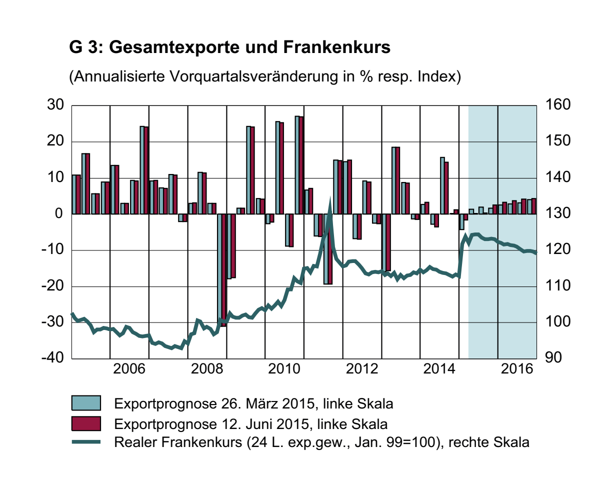

Der Franken hat sich nach Aufhebung des Mindestkurses am 15. Januar gegenüber dem Euro stark aufgewertet, gegenüber den nordamerikanischen und asiatischen Währungen jedoch kaum. Unternehmen mit einem hohen Absatz in diese Währungsräume und geringem Wettbewerb durch europäische Konkurrenten sind damit von den diesjährigen Währungsturbulenzen wenig betroffen. Grössere Probleme haben dagegen Firmen, die Güter ins europäische Ausland verkaufen oder auf dem Inlandmarkt durch europäische Anbieter bedrängt werden. Die Folge ist zunächst ein starker Druck auf die Gewinnmargen, dem nur durch Effizienzsteigerung, Verlagerung der Produktion oder Teilen davon ins Ausland begegnet werden kann.

Im Prognosezeitraum wird sich die gesamtwirtschaftliche Abkühlung auch auf die Beschäftigung auswirken (siehe G 2). Die aufgrund der Wettbewerbssituation im Exportsektor zurückgehende Nachfrage nach Arbeitskräften wirkt, zusammen mit der grossen Unsicherheit angesichts der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative, beschäftigungshemmend. Im 2. Quartal 2015 dürfte sich die negative Arbeitsmarktentwicklung bemerkbar



machen; die vollzeitäquivalente Beschäftigung wird leicht zurückgehen. Wegen der schlechteren Beschäftigungsaussichten dürfte die Arbeitslosigkeit im zweiten Halbjahr 2015 ansteigen, für den Jahresdurchschnitt resultiert eine Arbeitslosenquote von 3.3% gemäss Definition des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) und 4.4% gemäss der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Die Exporte entwickeln sich 2015 mit 1.5% schwach (siehe G 3), wobei in diesem Jahr die Waren- und Tourismusexporte einen Rückgang verzeichnen, nur die übrigen Dienstleistungsexporte bleiben positiv. 2016 werden die Exporte wieder etwas anziehen (2.8%). Die Importe wachsen mit 3% in diesem und 3.8% im nächsten Jahr stärker. Der Druck auf die Importpreise aufgrund des starken Frankens hält an. Für den Prognosezeitraum sieht die KOF entsprechend ein abnehmendes Preisniveau; eine deflationäre Abwärtsspirale ist für die Schweizer Wirtschaft aber bislang nicht erkennbar. Dennoch gehen die Konsumentenpreise in diesem Jahr mit 1.1% relativ stark zurück; im nächsten Jahr beträgt der Rückgang dann noch 0.3%.




Die Bau- und Ausrüstungsinvestitionen entwickeln sich in diesem Jahr ebenfalls schwach. Insbesondere gehen die Investitionen in Bauten zurück (–1.1%), allerdings geschieht dies von einem hohen Niveau aus. Die Ausrüstungsinvestitionen steigen mit 1.2% relativ verhalten. Hingegen bleibt der private Konsum weiterhin eine Stütze für die wirtschaftliche Entwicklung, sowohl im laufenden als auch im kommenden Jahr wächst er mit 1.9% (2015) beziehungsweise 1.8% (2016) in gewohnter Grössenordnung.

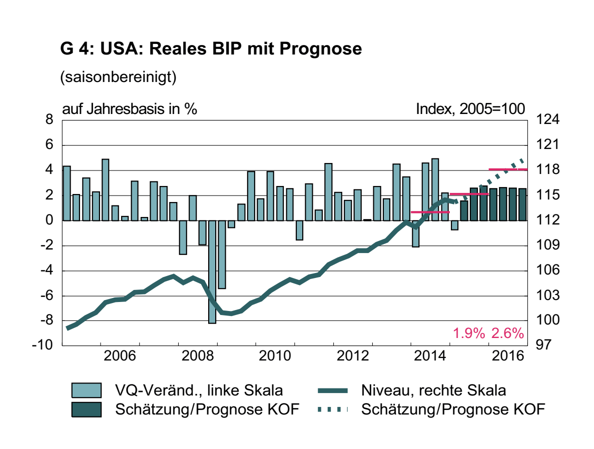
Detaillierte Zahlen zur Prognose finden Sie hier:

http://kof.ethz.ch/static_media/bulletin/forecasts_summer_de.pdf >>

## INTERNATIONALE KONJUNKTUR: ERHOLUNG IM EURORAUM TROTZ SCHWACHER WELTKONJUNKTUR

**Die Volkswirtschaften des Euroraums sind dank der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und des tiefen Ölpreises dynamisch ins Jahr 2015 gestartet. Hingegen waren die ersten Monate des laufenden Jahres für die USA und grosse Schwellenländer wenig dynamisch. Für Europa bleiben die Aussichten weiterhin positiv, die Weltkonjunktur hinkt etwas hinterher.**

In den USA ging das Bruttoinlandprodukt (BIP) im 1. Quartal 2015 leicht zurück (siehe G 4). Neben Sonderfaktoren wie die schlechte Witterung und der Streik von Hafenarbeitern an der Westküste war hierfür der Ölpreiszerfall verantwortlich, der Investitionen in Förderanlagen ausbremste. Zudem belastete der starke Dollar den Export. Besser als erwartet, entwickelte sich dagegen die japanische Wirtschaft, dank eines robusten Anstiegs der privaten inländischen Endnachfrage sowie der Lagerinvestitionen.

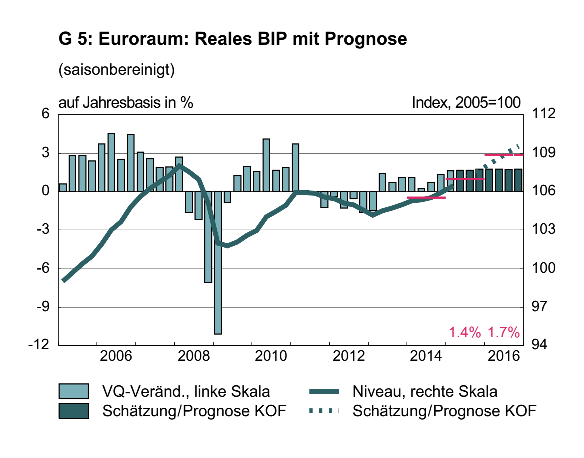



Im Euroraum beschleunigte sich das Wachstum im 1. Quartal 2015 auf annualisiert 1.6%. Von den grossen Ländern verzeichneten Spanien (3.6%) und Frankreich (2.2%) den höchsten Zuwachs. Die deutsche Wirtschaft enttäuschte dagegen mit einem Anstieg von lediglich 1.1%, der sogar knapp niedriger war als jener in Italien (1.2%). Auf den zweiten Blick ist die zugrunde liegende Konjunkturdynamik in Deutschland aber nach wie vor kräftig, belastet hat im 1. Quartal vor allem der starke Lagerabbau.

Mit Ausnahme Indiens verlangsamt sich das Expansionstempo in den grossen Schwellenländern. In China kann der mittlerweile grosse Kapitalstock nicht mehr mit den hohen Raten der Vergangenheit zunehmen. Die Regierung hat deswegen die Zielwachstumsrate von 7.5% auf 7% reduziert. Zur Unterstützung der Konjunktur senkte die Zentralbank den Leitzins im Mai 2015 bereits zum dritten Mal innerhalb von sechs Monaten. Brasiliens Wirtschaft stagniert seit 2013 und droht in eine Rezession abzugleiten. Die Abwertung des Real heizt zudem die Inflation an. Russland befindet sich bereits in einer Rezession. Nicht nur der tiefe Ölpreis ist dafür verantwortlich, sondern auch die russische Ukrainepolitik bzw. die Sanktionen des Westens, die aufgrund der russischen Politik erlassen wurden.

Im weiteren Verlauf des Prognosezeitraums dürfte die Weltkonjunktur allmählich an Dynamik gewinnen. In den USA zogen die Investitionen in Ausrüstungen und Wohnbauten zuletzt wieder an und die Belastung der gewerblichen Bauinvestitionen durch den Ölpreiszerfall gehört der Vergangenheit an. Der nationale Einkaufsmanagerindex ISM für das Verarbeitende Gewerbe hat im Mai die Talsohle durchschritten und ist zum ersten Mal seit Oktober vergangenen Jahres wieder angestiegen. Das Verlaufswachstum dürfte mit Raten von über 2.5% bis Ende 2016 oberhalb des Potenzialwachstums verbleiben, wodurch sich die Outputlücke schliesst. Danach wird mit einer Rückkehr auf den Potenzialwachstumspfad gerechnet. In Japan werden wohl bereits im Prognosezeitraum mit rund 1.2% Verlaufsraten verzeichnet, die in etwa dem Potenzialwachstum entsprechen.

Im Euroraum dürfte sich die Erholung fortsetzen (siehe G 5), unterstützt durch die weitere Lockerung der Geldpolitik («Quantitative Easing») der Europäischen Zentralbank (EZB), eine weniger restriktive Fiskalpolitik, die sich fortsetzende Abwertung des Euro gegenüber dem Dollar und den weiterhin tiefen Ölpreis. Für die meisten Schwellenländer deutet sich ebenfalls eine Beschleunigung an. Indiens Wirtschaft wird auch 2016 dynamisch wachsen, während Russland und Brasilien die Rezession bzw. Stagnation hinter sich lassen dürften. In China wird sich das Wirtschaftswachstum allerdings weiter graduell verlangsamen.




## SCHWEIZER UNTERNEHMEN SENKEN IHRE INVESTITIONSERWARTUNGEN

**Die nominalen Investitionen in der Schweiz dürften im Jahr 2015 leicht zulegen. Der Zuwachs wird dabei allerdings geringer ausfallen als im Jahr 2014. Dies zeigen die Resultate der KOF Investitionsumfrage vom Frühjahr 2015. Gemäss den Angaben der Unternehmen nahm die Investitionstätigkeit letztes Jahr nominell um rund 2% zu. Für das laufende Jahr rechnen die Unternehmen mit einer Zunahme der Bruttoanlageinvestitionen von rund 1%. An der Umfrage beteiligten sich mehr als 3200 Unternehmen.**

Gemäss den Ergebnissen der neusten KOF Investitionsumfrage dürften die nominellen Anlageinvestitionen der Schweizer Unternehmen im laufenden Jahr um rund einen Prozentpunkt höher ausfallen als im vergangenen Jahr. Die Zunahme der Anlageinvestitionen basiert in erster Linie auf der Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen (+2.5%) und der Investitionen in Forschung und Entwicklung (+1.5%). Die Bauinvestitionen Schweizer Firmen werden dieses Jahr vermutlich stagnieren.

Zwar fixieren die Unternehmen ihre Investitionsplanungen in der Regel zum Jahresende, die Aufhebung des Mindestkurses zum Euro am 15. Januar mit der darauf folgenden schlagartigen Aufwertung des Schweizerfrankens zwang viele Unternehmen aber zu einer Anpassung ihrer Investitionspläne, was sich in der aktuellen Investitionsumfrage vom Frühjahr 2015 widerspiegelt.

Es scheint sehr plausibel, dass neben konjunkturellen Faktoren die Aufhebung des Mindestkurses für einen Teil der Revision der Investitionspläne verantwortlich ist. Allerdings ist es keineswegs trivial, die zu erwartenden Effekte der Aufwertung auf die nominalen Investitionen zu bestimmen. Aus theoretischer Sicht dürfte die sprunghafte Aufwertung des Frankens die Revision der Investitionspläne über unterschiedliche Kanäle in verschiedene Richtungen beeinflusst haben.

## ÜBER WELCHE KANÄLE DIE AUFWERTUNG WIRKT

Zum einen führt die Aufwertung des Frankens zu einer Preisreduktion ausländischer Investitionsgüter. Ein solcher Preisrückgang führt dazu, dass eine geplante, vom Ausland importierte Investition im Frühjahr 2015 einen geringeren Buchwert hat als im Herbst 2014. Selbst bei real konstanten Investitionen führt dies zu niedrigeren nominalen Investitionen.

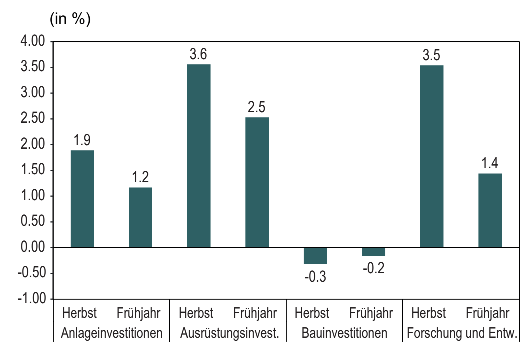
Neben diesem technischen Faktor dürfte es jedoch auch zu einer realen Anpassung der Investitionspläne gekommen sein. Verschiedene Indikatoren wie die KOF Geschäftslage- und Beschäftigungsindikatoren deuten darauf hin, dass die Schweizer Unternehmen seit Jahresbeginn pessimistischer in die Zukunft blicken. Es ist deshalb denkbar, dass ein Teil der Unternehmen aufgrund der eingetrübten Erwartungen seine Investitionen in der Schweiz verringert hat. Im Falle einer möglichen Reduktion lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt keine Rückschlüsse darauf ziehen, ob es sich bei der Reduktion der Investitionspläne um aufgehobene, aufgeschobene oder ins Ausland verlagerte Investitionen handelt.

## RATIONALISIERUNGSINVESTITIONEN NEHMEN ZU

Es bleibt zu ergänzen, dass die Aufwertung des Schweizerfrankens nicht zwingend zu einer Reduktion des Investitionsniveaus führen muss. Die Preisreduktion ausländischer Investitionsgüter bedeutet letztlich auch, dass sich der Preis des Faktors Kapital im Vergleich zum Preis des Faktors Arbeit verbilligt hat. Zusammen mit einer verschärften Wettbewerbssituation könnte dieser Umstand Unternehmen, bei denen sich der Arbeits- mit Kapitaleinsatz ersetzen lässt, durchaus dazu veranlassen, vermehrt Rationalisierungsinvestitionen zu tätigen.

Vergleicht man die aus den Umfrageergebnissen berechneten Veränderungsraten der Investitionen für 2015 mit den Veränderungsraten der KOF Investitionsumfrage vom Herbst 2014, zeigt sich deutlich, dass die befragten Unternehmen ihre Investitionspläne vom Herbst auf Frühjahr nach unten revidiert haben (siehe G 6). Während die Umfrageteilnehmer im Herbst 2014 noch mit einer Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen in diesem Jahr von rund 3.6% rechneten, gehen die Unternehmen aktuell von einer Zunahme von rund 2.5% aus. Noch stärker fällt die Abwärtsrevision bei den Investitionen in Forschung und Entwicklung aus. Lediglich bei den Bauinvestitionen halten sich die Revisionen in Grenzen, sowohl im Herbst als auch im Frühjahr erwarteten die Umfrageteilnehmer eine Stagnation der Bauinvestitionen im Jahr 2015.

**G 6: Veränderungsraten für 2015**
**Vergleich Herbst 2014 / Frühjahr 2015**

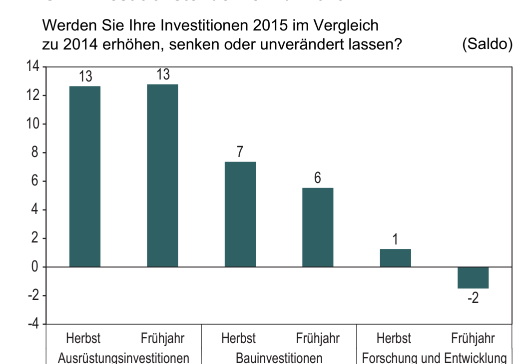



Die Grafik bildet die Veränderungsraten der nominellen Investitionen ab. Neben den Anlageinvestitionen wird in Ausrüstungsinvestitionen (ohne R&D), Bauinvestitionen und Investitionen in Forschung und Entwicklung unterschieden. Die Veränderungsraten berechnen sich aus den quantitativen Investitionsangaben der teilnehmen Unternehmen.

Neben den quantitativen Investitionsangaben, wie in Grafik G 6 zu sehen, wurden die teilnehmenden Unternehmen gebeten, zusätzlich ein qualitatives Statement über ihre zukünftige Investitionstätigkeit abzugeben. Sie gaben an, ob sie ihre Investitionen in diesem Jahr im Vergleich zu 2014 erhöhen, senken oder unverändert lassen wollen.

Während Grafik G 6 zeigt, dass die Veränderungsraten der Ausrüstungsinvestitionen und der Investitionen in F&E vom Herbst auf Frühjahr nach unten revidiert wurden, spiegelt Grafik G 7 diese Tendenzen nur für die Ausgaben in Forschung und Entwicklung wider. Die Ausrüstungsinvestitionen wurden per saldo vom Frühjahr auf den Herbst praktisch nicht revidiert.

**G 7: Investitionstendenzen für 2015**




Die abgebildeten Balken repräsentieren den Saldo der qualitativen Frage zu den Veränderungen der Investitionen. Der Saldo berechnet sich aus dem Anteil an Positiv-Meldungen minus Anteil an Negativ-Meldungen. In diesem Fall aus dem Anteil der Unternehmen, welcher eine Zunahme der Investitionen meldet, minus dem Anteil an Unternehmen, welcher eine Abnahme an Investitionen meldet.

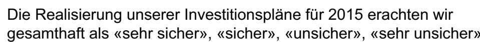
Von den rund 8000 angeschriebenen Firmen antworteten mehr als 3200. Die KOF Investitionsumfrage basiert auf einem Unternehmenspanel, das die Schweizer Unternehmenslandschaft repräsentativ abbildet. Der Staatssektor, halbstaatliche Unternehmen sowie private Haushalte bleiben bei der Berechnung der Veränderungsraten unberücksichtigt, weshalb eine Vergleichbarkeit der rapportierten Veränderungsraten mit Veränderungsraten nach Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung nicht möglich ist. Den aktuellen Fragebogen sowie weiterführende Informationen finden Sie auf unserer Webseite.

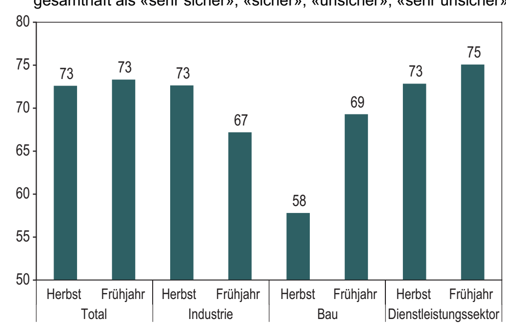
## KOF INVESTITIONSUMFRAGE: REALISIERUNGSSICHERHEIT UNTERSCHEIDET SICH JE NACH SEKTOR

**Die KOF Investitionsumfrage gibt nicht nur Aufschluss darüber, wie viel die Unternehmen in der Schweiz investieren wollen, sie zeigt auch, wie sicher sich die Umfrageteilnehmer bezüglich der Realisierung derselben sind. Zudem zeigt sich, dass die Unternehmen gegenüber der letzten Umfrage vom Herbst 2014 die Art ihrer Investitionen stark geändert haben: Vor allem Ersatzinvestitionen haben zugenommen. Ebenfalls von Interesse sind die Erwartungen der Unternehmen hinsichtlich der Entwicklung des Wechselkurses: Die Firmen erwarten in mittlerer Frist eine leichte Abwertung des Frankens gegenüber dem Euro.**

Um die Investitionspläne der Unternehmen besser einschätzen zu können, werden die Umfrageteilnehmer gebeten, die Realisierungssicherheit ihrer Investitionspläne anzugeben (siehe G 8). Sie können dabei angeben, ob sie sich hinsichtlich der Umsetzung ihrer Investitionspläne «sehr sicher», «sicher», «unsicher» oder «sehr unsicher» sind. Insgesamt hat sich die Realisierungssicherheit der Investitionen für das laufende Jahr nur geringfügig verändert.

**G 8: Investitionssicherheit**

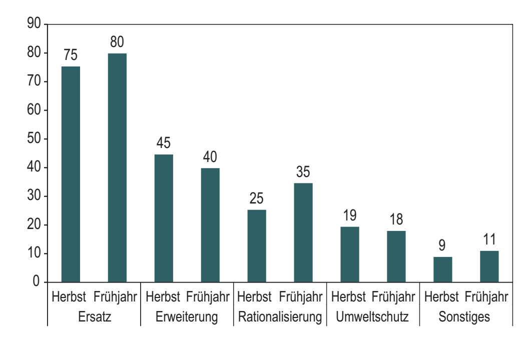



Die Grafik bildet den Saldo der Frage zur Realisierungssicherheit der Investitionspläne für 2015 ab. Der Saldo berechnet sich dabei aus dem Anteil an Unternehmen mit «sicheren» und «sehr sicheren» Investitionsplänen minus dem Anteil an Unternehmen mit «unsicheren» und «sehr unsicheren» Investitionsplänen.

Ein genauerer Blick offenbart allerdings teilweise substanzielle sektorale Unterschiede. Während die Realisierungssicherheit der Investitionen der Bauunternehmen und Dienstleister zugenommen hat, hat die Realisierungssicherheit der Industrieunternehmen von Herbst 2014 auf Frühjahr 2015 abgenommen.

Neben der Höhe der Investitionen und der Realisierungssicherheit erhebt die KOF Investitionsumfrage auch die Struktur der getätigten Investitionen (siehe G 9). Die Unternehmen geben an, welche Arten von Investitionen vorgenommen werden. Unterschieden wird dabei zwischen Erweiterungs-, Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen, Investitionen in den Umweltschutz und anderen Investitionen.



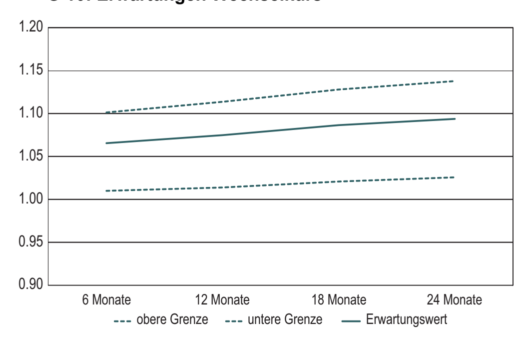

Die Grafik zeigt aus welchen Gründen im Jahr 2015 Investitionen getätigt werden. Die Balken stellen dabei den Anteil an Unternehmen mit Investitionen aus dem aufgeführten Grund dar. «Herbst» bezieht sich auf die Ergebnisse der Investitionsumfrage vom Herbst 2014 und «Frühjahr» bezieht sich auf die Ergebnisse der Investitionsumfrage vom Frühjahr 2015.

## STRUKTURVERÄNDERUNG GEGENÜBER HERBST

Ein Vergleich der Ergebnisse der Investitionsumfrage vom Frühjahr 2015 mit jener vom Herbst 2014 zeigt, dass sich die Struktur der Investitionen massgeblich verändert hat. Der Anteil an Unternehmen, die für das Jahr 2015 Rationalisierungsinvestitionen planten, lag im Herbst 2014 bei rund 25%, mittlerweile ist dieser Anteil auf 35% angestiegen. Da im Zuge von Rationalisierungsinvestitionen oft bestehende Produktionsanlagen durch effizientere ersetzt werden, erklärt der Anstieg der Rationalisierungsinvestitionen auch teilweise den beobachteten Anstieg der Ersatzinvestitionen (+5%). Im Vergleich zu Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen nahm der Anteil der Unternehmen mit Erweiterungsinvestitionen um rund 5 Prozentpunkte ab. Der Anteil der Unternehmen mit Investitionen in den Umweltschutz und sonstigen Investitionen blieb relativ stabil.

Die Zunahme an Rationalisierungsinvestitionen dürfte darauf hinweisen, dass die schlagartige Aufwertung des Frankens einen Teil der Unternehmen zu Rationalisierungsinvestitionen veranlasst. Zudem dürfte die Abnahme an Erweiterungsinvestitionen darauf hinweisen, dass es bei einem Teil der Unternehmen zu einem Aufschub von Investitionen gekommen ist. Ob diese Investitionen lediglich aufgeschoben wurden und zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden oder ob es sich dabei um aufgehobene respektive ins Ausland verlagerte Investitionen handelt, ist unklar.

Die Rentabilität und somit ebenfalls die Realisierungswahrscheinlichkeit von Investitionsprojekten hängen von der erwarteten Entwicklung verschiedener Variablen ab. Zu diesen Variablen gehört indirekt auch der Wechselkurs. Nach der sprunghaften Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro und der Zunahme der Unsicherheit bezüglich des künftigen Wechselkurses ist es deshalb interessant, die den Investitionsplänen zugrunde liegenden Wechselkurserwartungen zu kennen. Deshalb hat die KOF die Unternehmen im Zuge der Investitionsumfrage gebeten, den Bereich (obere und untere Grenze) anzugeben, in welchem der zukünftige Wechselkurs ihrer Ansicht nach liegen wird. Neben der oberen und unteren Grenze wurden die Umfrageteilnehmer zudem gebeten, jenen Wert innerhalb des Intervalls zu nennen, welchen der Wechselkurs mit der höchsten Wahrscheinlichkeit annehmen wird.




Die Grafik bildet die Erwartungen der Unternehmen bezüglich des zukünftigen EUR/CHF Wechselkurses ab. Die obere und untere Grenze (gestrichelte Linien) zeigen dabei den Bereich an, innerhalb welchem der Wechselkurs, gemäss den Erwartungen der Unternehmen, aller Wahrscheinlichkeit nach liegen wird. Der Erwartungswert (durchgezogene Linie) zeigt jenen Wert, welcher der Wechselkurs, gemäss den Erwartungen der Unternehmen, am Wahrscheinlichsten annehmen wird.

Sämtliche Werte wurden für die kommenden 6, 12, 18 und 24 Monate abgefragt. Die Unternehmen gehen von einer sehr leichten Abwertung des Frankens in den kommenden zwei Jahren aus (siehe G 10). In sechs Monaten erwartet der Durchschnitt der Teilnehmenden einen Wechselkurs von rund 1.065 Franken pro Euro und in 24 Monaten einen Wechselkurs von rund 1.095. Die Grafik G 10 zeigt, dass die Investitionspläne der Unternehmen zwar auf einem leicht abwertenden, aber deutlich unter 1.20 Fr./Euro liegenden Wechselkurs basieren. Es ist daher anzunehmen, dass, solange sich der tatsächliche Wechselkurs innerhalb des Bandes bewegt, die von den Umfrageteilnehmern berichteten Investitionspläne Gültigkeit behalten. Sollte sich der Wechselkurs jedoch längerfristig unterhalb der unteren Grenze etablieren, ist von grösseren Abwärtsrisiken für die angegebenen Investitionspläne auszugehen.

Die in Grafik G 10 dargestellten Erwartungen errechnen sich aus dem Durchschnitt sämtlicher erhaltenen Antworten, ohne dass dabei der effektive Zeitpunkt der Teilnahme berücksichtigt wurde. Da der Euro während der Erhebungsperiode vom Februar 2015 bis Mai 2015 weiterhin leicht gegenüber dem Franken abwertete, der Grossteil der Unternehmen jedoch am Anfang der Befragungsperiode geantwortet hat, lässt sich das Niveau der Wechselkurserwartungen in Grafik G 10 nur schwer interpretieren. Eine tiefer gehende Analyse zeigt, dass sich die kurzfristigen Wechselkurserwartungen (6 Monate) stets relativ stark am aktuellen Wechselkurs orientieren und, falls überhaupt, sich nur leicht oberhalb des tatsächlichen Wechselkurses befinden. Die mittelfristigen Erwartungen (24 Monate) liegen dagegen fast durchgehend über dem aktuellen Wechselkurs und bestätigen, dass die Unternehmen zumindest in der mittleren Frist mit einer Abwertung des Schweizerfrankens gegenüber dem Euro planen.

## KOF CONSENSUS FORECAST: BEFRAGTE KONJUNKTUREXPERTEN VERBESSERN PROGNOSEN FÜR 2015

**Die von der KOF vierteljährlich befragten Konjunkturexperten revidieren ihre Erwartungen für 2015 gegenüber der letzten Umfrage im März nach oben. Das Wachstum des Bruttoinlandprodukts sehen sie nun bei 0.7 % für 2015. Für 2016 erwarten die befragten Experten ein höheres BIP-Wachstum von 1.2 %.**

Die befragten Ökonomen rechnen für 2015 mit einem Anstieg des Bruttoinlandprodukts (BIP) von 0.7 %. Dies ist eine Aufwärtsrevision im Vergleich zu 0.5% erwartetem BIP-Wachstum in der letzten Umfrage vom März. Ihre Einschätzungen hinsichtlich der Zunahme der realen Bau- und Ausrüstungsinvestitionen hoben die Prognostiker auf 0.7 % an (März 2015: 0.4%). Die Erwartungen bezüglich der Exporte korrigierten die Auguren ebenfalls leicht nach oben: Sie rechnen nun mit einer Stagnation der Schweizer Exporte für 2015 (0 %). Im März lag der entsprechende Consensus-Wert noch bei –0.2%. Die Preise dürften gemäss den Konjunkturexperten in diesem Jahr mit –1% deutlich sinken. Im März wurde für 2015 ebenfalls mit einem Preisrückgang von –1% gerechnet. Der Consensus-Wert für die erwartete Arbeitslosenquote für das laufende Jahr liegt bei 3.5 % und damit gleichauf wie in der vergangenen Umfrage vom März.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird sich gemäss den von der KOF befragten Ökonomen 2016 weiter verbessern: Sie erwarten einen Anstieg des BIP von 1.2 %. Als Treiber der Erholung wird eine Rückkehr des Exportwachstums mit 2.3 % prognostiziert. Dies ist eine deutliche Aufwärtsrevision im Vergleich zu 1.8 % im März. Auch die Zunahme der Bau- und Ausrüstungsinvestitionen dürfte gemäss dem Consensus-Wert von 1.5 % höher sein als 2015, er blieb unverändert im Vergleich zur Einschätzung im März. Bei den Konsumentenpreisen gehen die befragten Experten für das Jahr

2016 von einem Ende der Deflationsphase aus. Mit 0% stagnieren die Preise (März: 0.1%). Die Arbeitslosenquote wird für 2016 im Vergleich zu 2015 auf 3.6% (März: 3.7%) ansteigen.

### FINANZMÄRKTE

Die befragten Experten erwarten einen weiteren Anstieg der Kurse auf ca. 9500 Punkte für den SPI in den nächsten drei Monaten. Innerhalb von zwölf Monaten dürfte die Börse dann in Bezug auf den SPI bei knapp 9900 Punkten liegen.

Der Consensus-Wert für den Wechselkurs des Schweizerfrankens gegenüber dem Euro in den nächsten drei Monaten beträgt 1.05. Innert eines Jahres erwarten die Konjunkturauguren eine leichte Abschwächung des Schweizerfrankens auf 1.08. Beim Franken-/Dollarkurs rechnen die Experten mit 98 Rappen pro Dollar in den nächsten drei Monaten und mit 1.03 Franken pro Dollar in den nächsten zwölf Monaten.

Die befragten Ökonomen behalten ihre Prognose für die kurzfristigen Zinsen mit einem Consensus-Wert von –0.7% bei (3-Monats-LIBOR). In zwölf Monaten sollten die Zinsen bei –0.5% zu liegen kommen. Beim längerfristigen Kassazins für 10-jährige Bundesobligationen rechnen sie mit einem Zinssatz von 0% in drei Monaten und 0.3% in zwölf Monaten.

Zum zweiten Mal wurden die Experten zu ihren längerfristigen Erwartungen (fünf Jahre) befragt. Die Prognostiker rechnen längerfristig mit einem durchschnittlichen Wachstum des BIP von 1.7% (März: 1.6%). Die durchschnittlichen Teuerungsraten liegen bei 1.0%, im März lagen die Erwartungen noch leicht höher bei 1.1%. In längerer Frist wird nicht mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit gerechnet, der Wert wurde im Vergleich zum März von 3.3% auf 3.4% angehoben.

Am 78. Consensus Forecast der KOF vom Juni 2015 haben 16 Ökonomen teilgenommen. Sie prognostizieren für 2015 und 2016 zum einen gesamtwirtschaftliche Entwicklungen (Wachstum des BIP, der Bau- und Ausrüstungsinvestitionen, Entwicklung des Preisniveaus und der Arbeitslosenquote), zum anderen Finanzmarktgrössen (kurz- und langfristige Zinsen, Wechselkurse, Börsenentwicklung). Der Consensus Forecast ergibt sich aus den gemittelten Antworten. Der Consensus Forecast nutzt die Erfahrungen von Ökonomen aus Wirtschaft, Verwaltung und Hochschulen zur Prognose der Wirtschaftsentwicklung. Die Expertenbefragung ist nicht mit der Konjunkturprognose der KOF zu verwechseln.
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website:
http://www.kof.ethz.ch/de/prognosen/kof-consensus-forecast/ »

## KOF PROGNOSEN FÜR DEN SCHWEIZER TOURISMUS

**Die Frankenaufwertung und der starke Rückgang bei den russischen Gästen haben sich in der Schweizer Tourismuswirtschaft bemerkbar gemacht. Nach zwei Jahren der leichten Erholung wird es in diesem Jahr zu einem moderaten Rückgang der Hotellogiernächte kommen. Gemäss Prognose beträgt der Rückgang im Tourismusjahr 2015 –0.6%. Für das Tourismusjahr 2016 rechnet die KOF wieder mit einem moderaten Anstieg der Logiernächte von 0.8%. Die KOF erstellt neu halbjährlich im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) Prognosen für den Schweizer Tourismus.**

Die Medienmitteilung zu den KOF Prognosen für den Schweizer Tourismus finden Sie hier:
http://www.kof.ethz.ch/de/medien/mitteilungen/k/tourismusprognose/1219/2015/05/kof-tourismusprognose/ »

KOF INDIKATOREN

## KOF GESCHÄFTSLAGE: GESCHÄFTSLAGEINDIKATOR AUF TALFAHRT

**Der KOF Geschäftslageindikator für die Schweizer Privatwirtschaft ist im Mai erneut gesunken. Damit kühlte sich die Geschäftslage bereits zum fünften Mal in Folge ab (siehe G 11). Seit Aufhebung des Frankenmindestkurses im Januar bewegte sich der Geschäftslageindikator besonders deutlich nach unten. Diese Tendenz setzt sich im Mai fort, wenngleich nicht ganz so ausgeprägt wie noch im April. Die plötzliche Frankenaufwertung aufgrund der Aufhebung des Mindestkurses belastet die Schweizer Wirtschaft weiterhin.**

Die Geschäftslage verschlechterte sich im Mai vor allem im Verarbeitenden Gewerbe (siehe G 12). Im Detailhandel, im Finanzbereich und im Baugewerbe konnte sich der Geschäftslageindikator knapp behaupten – gegenüber April veränderte er sich kaum. Zudem hat sich die Lage im Projektierungsbereich kaum verändert. Die Situation in den baunahen Branchen ist daher weiterhin recht stabil. Der Grosshandel, das Gastgewerbe und die übrigen Dienstleister wurden letztmals im April befragt. Alle drei Bereiche zeigten sich sehr beeindruckt von der veränderten Wechselkurssituation und passten ihre Lagebeurteilungen erheblich nach unten an.

Regional betrachtet (siehe G 13), verschlechterte sich die Geschäftslage im Mai vor allem im Tessin. Hier war in den vergangenen Monaten recht wenig Bewegung im Indikator. Verzögert setzt nun auch hier eine Abschwächung ein. Lediglich minimal nachgegeben hat der Indikator in der Ostschweiz und im Espace-Mittelland. Noch stabiler war die Entwicklung im Mai in der Zentralschweiz, in der Grossregion Zürich und in der Nordwestschweiz. In der Grossregion Genfersee hat sich die Geschäftslage geringfügig verbessert.

### ERLÄUTERUNG DER GRAFIKEN

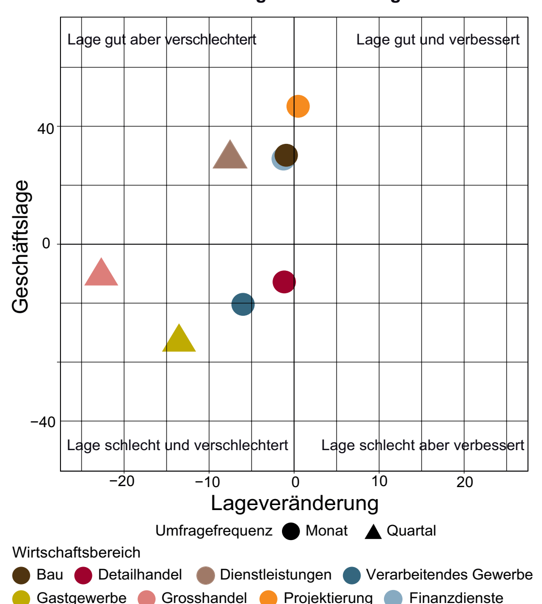
Grafik G 11 zeigt die KOF Geschäftslage über alle in die Befragung einbezogenen Wirtschaftsbereiche.

**G 11: KOF Geschäftslageindikator**

(Saldo, saisonbereinigt)

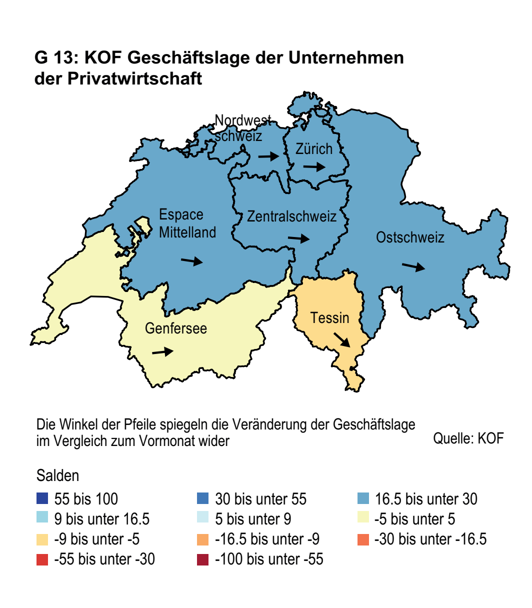


**G 12: KOF Geschäftslage: Veränderung nach Branchen**



Für Wirtschaftsbereiche, die nur vierteljährlich befragt werden, wird die Geschäftslage in den Zwischenmonaten konstant gehalten.

Grafik G 12 zeigt die Geschäftslage und die aktuelle Veränderung der Lage. Bei den Monatsbefragungen ist jeweils die Veränderung zum Vormonat abgetragen. Bei den Quartalsbefragungen ist die Veränderung des jüngsten Quartalswertes zum Vorquartal eingezeichnet. Die Quartalswerte werden in den Zwischenmonaten nicht verändert und nur im jeweils ersten Monat des Quartals aktualisiert.




Grafik G 13 stellt die Geschäftslage in den Grossregionen gemäss Bundesamt für Statistik dar. Die Regionen sind je nach Geschäftslage unterschiedlich eingefärbt. Die Pfeile innerhalb der Regionen deuten die Veränderung der Lage im Vergleich zum Vormonat an. Ein aufwärtsgerichteter Pfeil bedeutet etwa, dass sich die Lage im Vergleich zum Vormonat verbessert hat.

Die KOF Geschäftslage basiert auf mehr als 4500 Meldungen von Betrieben in der Schweiz. Monatlich werden Unternehmen in den Wirtschaftsbereichen Industrie, Detailhandel, Baugewerbe, Projektierung sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen befragt. Unternehmen im Gastgewerbe, im Grosshandel und in den übrigen Dienstleistungen werden vierteljährlich, jeweils im ersten Monat eines Quartals, befragt. Die Unternehmen werden unter anderem gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen. Sie können ihre Lage mit «gut», «befriedigend» oder «schlecht» kennzeichnen. Der Saldowert der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten «gut» und «schlecht».

Mehr Informationen zu den KOF Konjunkturumfragen finden Sie auf unserer Website:
http://www.kof.ethz.ch/de/umfragen/konjunkturumfragen/ >>

## KOF KONJUNKTURBAROMETER: ERKENNBARER ANSTIEG

**Das KOF Konjunkturbarometer ist im Mai 2015 auf 93.1 gestiegen, gegenüber dem Vormonat betrug der Anstieg 3.3 Punkte (siehe G 14). Nachdem der Indikator im April noch einmal leicht gefallen war, deutet er jetzt, ausgehend von einem niedrigen Niveau, zumindest eine leichte Verbesserung an. Die Schweizer Konjunktur dürfte dem Barometer zufolge in der näheren Zukunft weiterhin deutlich unterdurchschnittlich wachsen.**

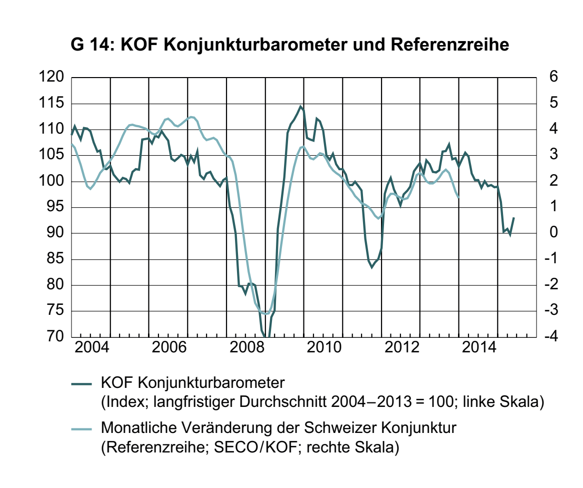
Der Anstieg des Barometers im Mai ist massgeblich durch eine Erholung der Stimmung bei Indikatoren zur Schweizer Industrie getrieben. Wesentlich geringere positive Beiträge kommen von den Indikatoren mit Bezug zum inländischen Konsum und dem Baugewerbe. Keine nennenswerten Signale kommen aus den Bereichen Finanzwirtschaft und Gastgewerbe. Die Indikatoren zur Export wirtschaft haben sich dämpfend auf die Entwicklung des Barometerstands ausgewirkt. Innerhalb der Industrie haben sich vor allem die Perspektiven im Bereich Metalle und Maschinenbau verbessert, gefolgt von der Elektro- und der chemischen Industrie.

Bei Betrachtung der unterschiedlichen Indikatoren zeigt sich, dass sich insbesondere die Einschätzungen zur Auftragslage verbessert haben. Ebenfalls positiv ausgewirkt, wenngleich etwas weniger deutlich, haben sich die Einschätzungen zur Produktion und den Vorprodukten. Eingetrübt hat sich nur die Beurteilung der Lager. Eine rasche Konjunkturerholung sollte somit vorerst nicht zu erwarten sein, die Wahrscheinlichkeit einer Trendwende zum Besseren dürfte aber zugenommen haben.

## KONJUNKTURBAROMETER UND REFERENZREIHE

Das KOF Konjunkturbarometer ist ein Frühindikator für die Entwicklung der Schweizer Konjunktur. Es ist ein Sammelindikator, der sich in der aktuellen Version aus 217 Einzelindikatoren zusammensetzt. Diese werden über statistisch ermittelte Gewichte zu einem Gesamtindikator zusammengefasst. Die Auswahl der Einzelindikatoren und ihre Gewichtung wird einmal jährlich aktualisiert, und zwar jeweils nach der Veröffentlichung des Vorjahres-Bruttoinlandprodukts durch das Bundesamt für Statistik. Im vergangenen Jahr fand die Revision im Oktober statt. Unsere aktuelle Referenzreihe ist die geglättete Verlaufswachstumsrate des Schweizer Bruttoinlandprodukts nach der neuen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ESVG 2010, die Ende September 2014 veröffentlicht wurde.

**G 14: KOF Konjunkturbarometer und Referenzreihe**




Weitere Informationen zum KOF Konjunkturbarometer finden Sie auf unserer Webseite:
www.kof.ethz.ch/de/indikatoren/konjunkturbarometer/ »

## WEITERE KOF PUBLIKATIONEN

Bei uns auf der Webseite finden Sie die vollständige Liste aller KOF Publikationen (KOF Analysen, KOF Working Papers und KOF Studien).
www.kof.ethz.ch/de/publikationen/ »

## KOF KONJUNKTURPROGNOSE

Was erwartet die KOF für dieses Jahr für ein BIP-Wachstum? Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt? Hier finden Sie die jüngsten KOF Konjunkturprognosen.
http://kof.ethz.ch/static_media/bulletin/forecasts_summer_de.pdf »

## ÖKONOMENSTIMME

«

### DER IRREFÜHRENDE CHARME VON STAATSFONDS

Angesichts der rekordtiefen Zinsen findet in der Schweiz die Idee, einen Staatsfonds zu gründen, immer mehr Anhänger. Doch, wie dieser Beitrag zeigt, hat ein Staatsfonds problematische Eigenschaften, in erster Linie handelt es sich um eine planwirtschaftliche Idee mit all ihren Nachteilen, da der Staat die Aufgabe privater Investoren übernimmt.

Aymo Brunetti

http://www.oekonomenstimme.org/artikel/2015/06/der-irrefuehrende-charme-von-staatsfonds/ »

### TTIP IST AUCH IN DEN USA UMSTRITTEN

Nicht nur in Europa wird heftig über die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft, kurz TTIP, gestritten, auch in den USA ist das Abkommen kein Selbstläufer.

Georg Erber

http://www.oekonomenstimme.org/artikel/2015/05/ttip-ist-auch-in-den-usa-umstritten/ »

### DIE REGELN DER EUROZONE

Wie sich bei der Griechenland-Rettung zeigt, bleibt die Eurozone eine Währungsunion ohne bindende Regeln. Und das, obwohl beständig neue erfunden werden.

Peter Spahn

http://www.oekonomenstimme.org/artikel/2015/05/die-regeln-der-eurozone/ »

### EMAIL DIGEST DER ÖKONOMENSTIMME

Hier können Sie sich für den Email Digest der Ökonomenstimme eintragen

www.oekonomenstimme.org/artikel/digest/abonnieren/ »

## AGENDA

### KOF VERANSTALTUNGEN

**KOF Research Seminar:**

A Theory of Group Goods: Concept, Model, Welfare

Anton Kim – University of Wyoming

**ETH Zurich, 17 June 2015**

tba

Jens Südekum – University of Düsseldorf

**ETH Zurich, 16 September 2015**

Matz Dahlberg – Uppsala University

**ETH Zurich, 18 November 2015**

Claus Thustrup Kreiner – University of Copenhagen

**ETH Zurich, 25 November 2015**

www.kof.ethz.ch/de/veranstaltungen/k/kof-research-seminar/

www.kof.ethz.ch/de/veranstaltungen/k/kof-eth-uzh-seminar-in-international-economic-policy/

**KOF Medienagenda:** www.kof.ethz.ch/de/medien/agenda/

### KONFERENZEN / WORKSHOPS

Golden Decade: 2015 Global Conference on Asian business

**Hong Kong (China), 18–20 June 2015**

www.conceptzportal.com/conference

Silvaplana Workshop in Political Economy

**Silvaplana (Switzerland), 25–29 July 2015**

www.journals.elsevier.com/european-journal-of-political-economy/call-for-papers/silvaplana-workshop-in-political-economy/

11th World Congress of the Econometric Society

**Montreal (Canada), 17–21 August 2015**

eswc2015.com/

Jahrestagung 2015 des Vereins für Socialpolitik:
Ökonomische Entwicklung – Theorie und Politik

**Münster (Germany), 6–9 September 2015**

www.socialpolitik.de/De/jahrestagung-2015

5th IWH / INFER Workshop on Applied Economics and Economic Policy:
Trade and Capital Liberalizations – Boost for Growth or Bane of Spillover?

**Halle (Germany), 17–18 September 2015**

www.de.amiando.com/AEEP2015.html

9th Annual Conference on the Political Economy of International Organizations

(Call for Papers: 30 September 2015)

**Salt Lake City (USA), 7–9 January 2016**

peio.me/

**Anlass hinzufügen:** www.kof.ethz.ch/de/publikationen/kof-bulletin/

KOF

## KUNDENSERVICE

Das KOF Bulletin ist ein kostenloser Service und informiert Sie monatlich per E-Mail über das Neuste aus der Konjunktur, über unsere Forschung und über wichtige Veranstaltungen.
Anmelden: www.kof.ethz.ch/de/publikationen/kof-bulletin/

Für frühere KOF Bulletins besuchen Sie unser Archiv:
www.kof.ethz.ch/de/publikationen/kof-bulletin/archiv/

Besuchen Sie uns unter: www.kof.ethz.ch

Sie können über den KOF-Datenservice Zeitreihen aus unserer umfangreichen Datenbank beziehen:
www.kof.ethz.ch/de/ueber-uns/services/datenservice/


ISSN 1662-4262

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle, LEE G 116, Leonhardstrasse 21, 8092 Zürich
Tel. +41 44 632 53 44 | Fax +41 44 632 12 18 | kof@kof.ethz.ch

### REDAKTION

Anne Stücker | David Iselin
bulletin@kof.ethz.ch

### NÄCHSTE PUBLIKATIONSTERMINE

3. Juli 2015 | 4. September 2015

# TABELLEN – KOF Sommerprognose 2015

## SCHWEIZ

**Bruttoinlandprodukt nach Verwendung**

| | | Veränderung in % gegenüber | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Vorquartal (glatte Komponente, auf Jahresbasis) | | | | | | | | | | | | Vorjahr | | |
| | 2005- | 2014 | | | | 2015 | | | | 2016 | | | | 2014 | 2015 | 2016 |
| | 2013 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | | | |
| Privater Konsum | 1.7 | 0.9 | 1.4 | 1.8 | 1.6 | 1.9 | 2.2 | 2.0 | 2.1 | 1.9 | 1.6 | 1.5 | 1.6 | 1.3 | 1.9 | 1.8 |
| Staatlicher Konsum | 1.1 | 0.0 | 0.4 | 2.7 | 3.8 | 2.6 | 0.6 | -0.1 | 0.8 | 1.8 | 1.8 | 1.1 | 1.5 | 1.4 | 1.9 | 1.2 |
| Anlageinvestitionen | 2.0 | 0.0 | 1.9 | 3.1 | 1.1 | -1.2 | -0.6 | -0.7 | 1.9 | 5.0 | 2.4 | -2.4 | -2.2 | 1.5 | 0.3 | 1.6 |
| – Bau | 1.4 | 0.9 | -0.9 | -2.4 | -2.0 | -0.9 | -0.1 | -1.4 | -0.8 | -0.5 | -0.7 | 0.1 | 1.2 | 0.9 | -1.1 | -0.6 |
| – Ausrüstungen | 2.3 | -0.4 | 3.9 | 6.3 | 2.9 | -1.2 | -0.7 | 0.2 | 3.9 | 8.0 | 3.7 | -3.9 | -4.3 | 2.0 | 1.2 | 2.9 |
| Exporte insgesamt | 4.0 | -0.3 | 3.7 | 6.1 | 3.7 | -0.2 | -0.4 | -0.1 | 1.8 | 4.5 | 3.7 | 3.4 | 4.2 | 3.8 | 1.5 | 2.8 |
| – Waren | 3.6 | 5.7 | 6.4 | 4.0 | 0.0 | -3.2 | -1.8 | 0.9 | 2.7 | 3.6 | 3.0 | 4.0 | 5.2 | 4.0 | -0.5 | 3.2 |
| – Dienstleistungen | 3.7 | -0.9 | -2.6 | 0.1 | 7.2 | 6.0 | 1.2 | 0.1 | 2.2 | 3.6 | 4.8 | 4.5 | 2.6 | 1.9 | 2.8 | 2.9 |
| Importe insgesamt (1) | 3.6 | -0.6 | 0.7 | 2.2 | 2.9 | 3.7 | 2.3 | 1.1 | 4.9 | 6.6 | 4.5 | 1.5 | 1.5 | 1.5 | 3.0 | 3.8 |
| – Waren (1) | 3.0 | 3.4 | 2.1 | 0.7 | -1.7 | -1.9 | 1.2 | 3.1 | 6.4 | 8.3 | 4.5 | 0.5 | 1.1 | 1.5 | 0.8 | 4.8 |
| – Dienstleistungen | 5.2 | -2.8 | -2.1 | 2.3 | 12.2 | 12.4 | 5.2 | 1.4 | 1.6 | 2.4 | 3.8 | 4.3 | 2.9 | 1.7 | 7.6 | 2.1 |
| Lagerveränderung (2) | 0.2 | 1.7 | -0.3 | -2.2 | -2.0 | -0.1 | 0.4 | 0.9 | 0.1 | -1.1 | -0.2 | 0.2 | -0.3 | -0.1 | -0.3 | -0.4 |
| Bruttoinlandprodukt | 2.1 | 1.9 | 1.8 | 1.9 | 1.5 | -0.4 | -0.9 | 0.1 | 1.2 | 1.7 | 1.9 | 1.7 | 1.6 | 2.0 | 0.4 | 1.3 |

(1) ohne Wertsachen (Edelmetalle inklusive nichtmonetäres Gold, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten)
(2) Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandprodukt, in %

**Weitere gesamtwirtschaftlich wichtige Grössen**

| | | Veränderung in % gegenüber | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Vorquartal | | | | | | | | | | | | Vorjahr | | |
| | 2005- | 2014 | | | | 2015 | | | | 2016 | | | | 2014 | 2015 | 2016 |
| | 2013 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | | | |
| Realer Aussenwert des Frankens (1) | 1.3 | 2.0 | -0.2 | -3.6 | -1.7 | 38.5 | 5.9 | -3.5 | -1.3 | -3.5 | -1.8 | -4.4 | -1.3 | 0.6 | 8.2 | -2.2 |
| Dreimonats-Libor CHF (2) | 0.9 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | -0.7 | -0.8 | -0.8 | -0.8 | -0.8 | -0.8 | -0.8 | -0.8 | 0.0 | -0.8 | -0.8 |
| 10-jähriger Kassazinssatz der Bundesobligationen (2) | 1.9 | 1.0 | 0.8 | 0.6 | 0.4 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.0 | 0.1 | 0.7 | 0.0 | 0.0 |
| Konsumentenpreise (3) | 0.5 | 0.0 | 0.1 | 0.0 | -0.1 | -0.7 | -1.2 | -1.3 | -1.1 | -0.6 | -0.1 | -0.2 | -0.1 | 0.0 | -1.1 | -0.3 |
| Vollzeitäquivalente Beschäftigung (4) | 1.4 | 0.6 | 0.5 | 1.0 | 1.3 | 0.6 | -0.1 | -0.2 | 0.0 | 0.1 | 0.2 | 0.2 | 0.2 | 0.8 | 0.5 | 0.0 |
| Arbeitslosenquote (2,5) | 3.0 | 3.2 | 3.2 | 3.2 | 3.1 | 3.2 | 3.3 | 3.4 | 3.5 | 3.5 | 3.6 | 3.7 | 3.7 | 3.2 | 3.3 | 3.6 |

(1) auf Jahresbasis
(2) Niveau absolut
(3) Vorjahresquartal
(4) glatte Komponente, auf Jahresbasis
(5) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010

## WELTWIRTSCHAFT

| | | Veränderung in % gegenüber | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Vorquartal (saisonbereinigt, auf Jahresbasis) | | | | | | | | | | | | Vorjahr | | |
| | 2005- | 2014 | | | | 2015 | | | | 2016 | | | | 2014 | 2015 | 2016 |
| | 2013 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | | | |
| Bruttoinlandprodukt, real | | | | | | | | | | | | | | | | |
| – OECD total | 1.4 | 0.9 | 1.7 | 2.4 | 1.8 | 1.0 | 1.6 | 2.0 | 2.1 | 2.1 | 2.1 | 2.1 | 2.1 | 1.8 | 1.7 | 2.1 |
| – Europäische Union (EU-28) | 0.9 | 1.5 | 0.8 | 1.3 | 1.6 | 1.6 | 1.8 | 1.7 | 1.8 | 1.9 | 1.9 | 1.9 | 1.9 | 1.3 | 1.6 | 1.9 |
| – USA | 1.5 | -2.1 | 4.6 | 5.0 | 2.2 | -0.7 | 1.6 | 2.6 | 2.8 | 2.6 | 2.6 | 2.6 | 2.6 | 2.4 | 1.9 | 2.6 |
| – Japan | 0.7 | 4.4 | -6.8 | -2.0 | 1.2 | 3.9 | 1.1 | 1.2 | 1.2 | 1.2 | 1.2 | 1.2 | 1.2 | -0.1 | 0.9 | 1.2 |
| Ölpreis ($/Barrel) (1) | 84.8 | 107.9 | 109.8 | 102.1 | 76.0 | 54.1 | 63.7 | 65.0 | 65.5 | 65.8 | 66.1 | 66.5 | 66.8 | 98.9 | 62.0 | 66.3 |

(1) Niveau absolut